

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Beilagspreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Hochparochieverkehr Nr. 1.16, außerhalb Nr. 1.26.



Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Einschlags-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einschlag 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die einseitige Zeile über deren Raum.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 49.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Dienstag, 29. März.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1904.

Amtliches.

Ernannt wurde Postassistent Blanz in Wildbad zum Postsekretär baselbst; die Postpraktikanten 1. Klasse: Häge und Strohm zu Postassistenten in Freudenstadt, Schwygadele zum Postassistenten in Wildbad, Fischer zum Postassistenten in Nagold.

Berufen wurde Postassistent Braun in Freudenstadt zum Bahnpostamt Ulm.

Uebertragen wurde die erste Schulstelle in Dedenspfrom dem Schullehrer Effenhart in Reinsingen, Bez. Böblingen; die zweite Schulstelle in Däremens-Mühlacker dem Unterlehrer Paul Heim in Reiersbrunn.

Tagespolitik.

Die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel in Neapel hat am Samstag programmgemäß stattgefunden. Herrlichstes Frühlingswetter begünstigte sie. Bald nach 11 Uhr vormittags traf der König in Begleitung der Minister Tittoni und Arabelle ein und fuhr in einer Salafatsche durch die festlich geschmückte Stadt, von der Bevölkerung mit jubelnden Zurufen begrüßt. Am Hofen hatte eine aus Infanterie und Marineoldaten zusammengesetzte Ehrenkompagnie Aufstellung, die präsentierte, während die Musik spielte. Die Geschütze der italienischen Kriegsschiffe und des deutschen Kreuzers „Friedrich Karl“ donnerten den Begrüßungsalut. Die Mannschaften paradieren und aus Hunderten von Seemannslehren erscholl der Ruf: „Es lebe der König!“ Der König begab sich auf einem Motorboot nach der „Hohenzollern“. Raufschende Musikklänge empfingen ihn hier. Der Kaiser, der Marineuniform trug und das Band des italienischen Annunziatenordens angelegt hatte, salutierte. Der König, dessen Brust das Drageband des Schwarzen Adlerordens schmückte, eilte auf den Kaiser zu. Beide reichelten und schüttelten sich die Hände, umarmten und lächelten sich. Der herzlichste Begrüßung folgte ein Fröhlich. Innigen Charakters war auch der Abschied. — Inzwischen hat der Kaiser Neapel wieder verlassen und ist auf seiner Nacht nach Palermo und Messina weitergefahren.

Strafbarer Leichtsinns hat es verschuldet, daß wir uns beim Hereroaufstand überraschen ließen. Nach den jetzt eintreffenden brieflichen Berichten ist es schon längst einer ganzen Anzahl von Personen aufgefallen, daß die Hereros die Läden in unstatigster Weise anlauten, wobei sich die Hauptfrage auf Pferde, Sattelzeug und Männerbekleidung konzentrierte. „Nach Preisen wurde nicht gefragt,“ so berichtet sogar Distriktschef Büttner amtlich, „die Sachen wurden auf Kredit genommen und jeder Preis dafür anerkannt, wie er von den Händlern gebucht wurde.“ Und weiter betont Büttner, es sei auffällig, daß trotz der bevorstehenden Sterbezeit die Hereros Pferde um jeden Preis anlauten. „Man hat trotz alledem sich nicht auf den Ausbruch von Feindseligkeiten eingerichtet, und namentlich die von tieferer Einsicht wenig angekränkelten Berichte der Missionare dienten dazu, die Vorsicht der Behörden einzuschläfern. Es ist charakteristisch, daß noch am Tage vor der Mordnacht, als landeskundige Anstebler bereits versicherten, daß ein Aufstand in großem Maßstabe unmittelbar bevorstehe, der Missionar Dietel seelenruhig erklärte, „es liege gar kein Grund vor, den Eingeborenen zu misstrauen,“ und daß auch Berggraf Duff, der fast in letzter Stunde noch mit den Führern der Eingeborenen in Unterhandlungen trat, sich einreden ließ, „daß die großen Mengen der Hereros aus dem Norden und aus dem Sandfelde nur gekommen seien, um Kapitainsstreitigkeiten und Erbschaftsangelegenheiten (!) zu schlichten und daß das Mitbringen der Gewehre keinen besonderen Grund habe!“ Da ist es wirklich nicht mehr wunderbar, daß der Aufstand so überraschend wie ein Ungewitter losbrach. Die Missionare hatten freilich nicht viel zu fürchten. Während die Händler totgeschlagen wurden, erklärten sich erstere „neutral.“ Zwei Händler hatten sich zum Missionar in Otjosage geflüchtet. Die Hereros kamen und fragten, ob Weize dort seien, der Missionar lieferte sie aus mit den Worten, er dürfe nicht lügen (!) und die Ausgelieferten wurden dann selbstverständlich in bestialischer Weise ermordet.

Auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatz sollen die großen Schlachten und Entscheidungen noch immer erst kommen. Obwohl der Krieg nun schon ein halbes Hundert Tage lang geführt wird, hat sich bisher ein wirklich großes Ereignis nicht zugegetragen. Man hat inzwischen auch japanischerseits zugegeben, daß der Krieg sich sehr wohl in die Länge ziehen würde, während man in Tokio bisher der Meinung war, die Russen im Fluge aus der Mandchurie hinauszutreiben zu können.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 28. März.** Wir sind in die erste Charwoche getreten, die uns die Erinnerung an die Leiden des Heilandes bringt, der buldete, damit die Menschheit erlöst werde. Die stille Woche heißen die kommenden Tage auch, weil an ihnen die äußeren, geräuschvollen Festlichkeiten zu schweigen haben, und trotz aller nie rastenden Arbeitsamkeit, die nun einmal Handel, Wandel und Verkehr erfordern, bleibt der Charakter der Charwoche im Ganzen ein kräftiger. Es mischt sich in die Stimmung in Haus und Familie mancher sinnende Zug, der erst abgelöst wird durch die helle Freude der Osterfeier, des Frühlingsfestes, an dem sich, wenn wir auch den Frühling erst ahnen, die Welt mit einem Male so gar anders darstellt. Sind doch nun die winterlichen Kälte so ziemlich überwunden, geht es mit rascheren, und immer rascheren Schritten in die schönste, hellste und hoffnungreichste Zeit des Jahres hinein. Kein Wunder, wenn da der Jugend, die nun ins Leben hinaus will, das Herz klopfen vor stolzem Mut. Wenn sich Ostern nähert, treten kleinere Sorgen zurück, auch in der Politik wird es stiller und stiller. In diesem Jahre bleibt als Wetterwolke am Himmel freilich immer die dunkle Gefahr des ostasiatischen Kriegs-Verlaufs, von wo in jedem Augenblick ein greller verheerender Blitz herabzuden kann, und für die kriegsführenden Parteien, besonders für die nicht-christlichen Japaner, kommt eine Rücksichtnahme auf die Osterzeit wenig in Betracht. Noch ist Ruhe, aber in vier- undzwanzig Stunden kann sie durch einen Zufall beendet sein. Die Stimmen, welche meinen, die hohen Kriegsausgaben und das Umschlagreifen von Krankheiten würden die japanische Heresverwaltung bald zu energischem Draufgehen veranlassen, wehren sich, und diese Rotmahlung hat in der Tat viel für sich.

|| **Freudenstadt, 26. März.** Nachdem der Kriegervereins-Obmann des Bezirks Oberndorf und Freudenstadt, Geh. Kommerzienrat Artur Jungmann in Schramberg, wegen Geschäftsüberhäufung von der Obmannstelle für den Bezirk Freudenstadt zurückgetreten ist, wurde Rektor S. Haug in Freudenstadt als Obmann für die Militärvereine des Bezirks Freudenstadt aufgestellt.

* **Stuttgart, 23. März.** Die Bezirkskommission beschloß, die Haftung der Amtskörperchaft für die Sparkasse zu streichen, da es wünschenswert ist, daß die Oberamtsparassen auf Rechnung der Amtskörperchaft geführt werden, wodurch sich die Haftung der letzteren von selbst ergibt. Die Einrichtung der Kassen soll durch Satzung geregelt werden. Die Höhe des Reservefonds wurde auf den zwölften Teil der Gesamteinlagen festgesetzt.

* **Stuttgart, 26. März.** Ueber die Konferenz, welche anlässlich des Besuchs des neuen bayerischen Verkehrsministers von Frauendorfer am hiesigen Hof zwischen den beiden Verkehrsministern von Bayern und Württemberg stattgefunden hat, schreibt der „Staatsanzeiger“: Zwischen den beiden Herrn Verkehrsministern fand eine Aussprache über die schwebenden wichtigsten Angelegenheiten statt. Nach den von dem bayerischen Minister abgegebenen Erklärungen sieht zu erwarten, daß die württembergischen Interessen bei ihm eine in jeder Beziehung entgegenkommende Würdigung finden und daß er insbesondere zur Beilegung der Württemberg bekanntlich in besonderem Maße schädigenden Umleitungen die Hand zu bieten bereit ist.

|| **Vom Bodensee, 26. März.** Im deutschen Reich kommen durchschnittlich auf einen Quadratkilometer 311 Obstbäume. Der Bezirk Ueberlingen weist dreimal soviel Obstbäume auf als der Durchschnitt des Reiches, nämlich auf den Quadratkilometer entfallen hier 927 Obstbäume. Nach der Zählung von 1900 waren im Ueberlinger Bezirk 340,000 Obstbäume vorhanden. Diese waren nach zuverlässiger Schätzung und Berechnung einen durchschnittlichen Jahresertrag von 6—700,000 M. ab.

* **Wiesbaden, 26. März.** Einer brutalen Rohheit hat sich der 1868 geborene Heizer Karl Nidel von Niederwalluf a. Rh. im August v. J. an seinem eigenen Kinde schuldig gemacht. Als der Angeklagte in einem Wirtsgarten sitzend saß, wie sein sechsjähriges Söhnchen, das dort mit einem anderen Knaben spielte, eine Leiter hinaufkletterte, holte er den Jungen herant, gab ihm eine Tracht Prügel, traktierte ihn mit Fußstößen und setzte ihn dann auf eine zwei Meter hohe Mauer, von wo er ihn durch einen heftigen Stoß in den Nachbargarten hinunterstieß. Der Knabe erlitt dadurch einen komplizierten Bruch des linken Oberarms, die Knochen drangen durch das weiche Fleisch und das Blut floß reichlich aus der Wunde. Erst vor wenigen Tagen konnte das bedauerndwerte Kind aus dem Krankenhaus entlassen werden. Das Schöffengericht zu Eltville verurteilte den rohen Vater

wegen gefährlicher Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis. Auf die Berufung des Angeklagten hielt die Strafkammer ihn zwar nur der fahrlässigen Körperverletzung schuldig, behielt aber mit Rücksicht auf die Rohheit der Tat das Strafmaß bei.

* Was bei der Prozeßnacht herauskommt, zeigt deutlich ein Zivilprozeß, der gegenwärtig in Gießen geführt wird. Der Vorbesitzer der Siegener Braunssteinerbergwerke, Herr Fernil, der in England lebt, hat von seiner Nachfolgerin, der Gewerkschaft Fernil, eine Million, die Restschuld seiner Forderung für das Bergwerk, bezahlt erhalten. Um seine Forderung ausgleichen zu können, verlangt er aber noch den Betrag von 12 Mark und 80 Pfg. und weigert sich, ehe er den kleinen Betrag gezahlt erhält, in die Lösung eines für ihn eingetragenen Eigentumsvorbehalts auf das Werk zu willigen. Der Vertreter des Klägers, der ehemalige Direktor der Bergwerke, S. Pascal, erklärt, die 12 Mark 80 Pfg. beständen in einem vorgekommenen Rechenfehler. Wegen der 12 Mark 80 Pfg. schwebt nun eine Klage vor dem Landgericht, deren Streitwert auf — eine Million festgesetzt ist. Wer laßt da? fragt man mit Recht, und die Antwort muß lauten: die Advokaten!

* **Berlin, 26. März.** Der Deutschen Tageszeitung zufolge werden an verschiedenen Orten öffentliche Märkte abgehalten zwecks Ankaufs von Pferden für die Expedition nach Deutsch-Südwest-Afrika. Die Pferde sollen ein Alter von 5—10 Jahren haben und kleiner sein als die Remonten, da sie zur Verittmachung der Infanterie dienen sollen.

* **Berlin, 26. März.** Wie der „Lokal-Anz.“ berichtet, wird Handelsminister Müller im Laufe dieses Sommers, voraussichtlich im August, eine Studienreise nach den Vereinigten Staaten antreten, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse den zur Zeit bestehenden Plan umstoßen. In seiner Begleitung werden sich die vortragenden Räte Geh. Oberregierungsrat Simon und Geh. Regierungsrat Jäger, Prof. Götte, Landbauinspektor Dr. Rathesius, Prof. Gürtler und andere Herren befinden. Die Reise, auf der auch die Weltausstellung in St. Louis besucht werden soll, wird voraussichtlich 8 Wochen dauern.

|| **Berlin, 27. März.** Der „Lokalanzeiger“ schreibt: Die Mutter des bei Dwikolorero gefallenen Hauptmanns Francois, Germain Francois erhielt bald nach dem Eintreffen der Unglücksnachricht vom 21. März folgende Depesche: Tief erschüttert durch die Nachricht des unglücklichen Geschehens bei Dwikolorero, wobei eine große Anzahl tapferer, junger Offiziere das Leben fürs Vaterland ließ, drängt es mich, Ihnen, liebe Frau Francois, ganz besonders meine Teilnahme an dem Tode Ihres Sohnes auszusprechen; der Herr verlangte das große Opfer von Ihnen zum Besten des Vaterlandes. Er wird Ihnen Kraft verleihen, den erneuten Schlag zu ertragen. Da meine 6 Söhne die Ehre haben, des Königs Rod zu tragen, werden Sie verstehen, daß ich von Herzen den Schmerz einer so schwer geprägten Mutter teile. Augusta Viktoria Regina.

* Die Versuchsfahrten mit der neuen Heißdampflokomotive auf der Militärbahn Mariensfelde-Jossen haben den an sie gesetzten Erwartungen durchaus entsprochen. Die Maschine beförderte einen aus drei D-Wagen bestehenden Probezug mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 135 Kilometern und einen aus sechs Wagen bestehenden Schwellzug mit einer solchen von 128 Kilometern in der Stunde. Die Anwendung überhitzten Dampfes hat darnach gegenüber den bisherigen Versuchen eine gewisse Ueberlegenheit bewiesen.

* **Berlin, 27. März.** Die evangelische Missionsgesellschaft Berlin I hatte sich wegen Erlasses ihres durch die Engländer im Burenkriege vernichteten Eigentums an das Auswärtige Amt gewandt. Die Ansprüche der Missionsgesellschaft sind, trotzdem sie mäßig berechnet waren, von den Engländern ohne jede Begründung abgelehnt worden. Das Verfahren der englischen Regierung hat selbst in England Aufsehen erregt.

* Eine neue Bestimmung der Reichspostverwaltung über die Bestellung von Eilbriefen u. a.: Die Zustellung von Eilsendungen erfolgt in der Regel sogleich nach der Ankunft bei der Bestimmungspostanstalt. Während der Nachstunden von 10 Uhr abends bis 6 Uhr findet jedoch keine Eilbestellung statt; nur wenn der Abfender den Bemerkung „Durch Eilboten“ auf der Adresse hinzugefügt hat, auch nachts, wird die Eilbestellung auch während dieser Nachstunden ausgeführt.

|| Der mit 400 Mann Verstärkungen für Südwestafrika von Hamburg abgegangene Dampfer „Feldmarschall“ erlitt einen kleinen Unfall, indem er in der Unterelbe auf Grund geriet. Der unfreiwillige Aufenthalt war aber nur von

anlässlich des Vortages getanen Aeußerungen bilden eine öffentliche Beurteilung und Kritik der französischen Politik. Diese Kritik kann umso weniger angenommen werden, als keine einzige jener Maßnahmen, auf die die päpstliche Ansprache hinwies, den Bestimmungen des die Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhle und Frankreich regelnden Konvokationszweckes zuwiderläuft. Die französische Regierung hat deshalb die Pflicht, in formeller Weise bei Seiner Eminenz dem Kardinalstaatssekretär, gegen diese Ansprache zu protestieren, welche sie weder der Form noch dem Inhalt nach zulassen kann. Der „Temps“ will wissen, daß diese Einspruchsnote im Vatikan einen ziemlich großen Eindruck hervorgerufen habe.

[[Paris besitzt ein neues „Fort Chabrol.“ Die dortigen Garnabiten erhielten vor einigen Tagen auf Grund des Kongregationsgesetzes den Befehl, ihr Kloster zu verlassen. Sie haben sich jedoch geweigert und sich in ihrem Kloster verbarrikadiert. Polizeibeamte nahmen einen Wachsabdruck vom Schloß des Haupttors. Die Garnabiten wurden von ihren Freunden reichlich mit Lebensmitteln versehen, die mehrere Wochen andauern. Das erinnert an die Hauswurstlade des Nationalisten Clerin, der sich im „Fort Chabrol“ verschlang, als er ausgewiesen werden sollte.

* London, 24. März. In der Vorstadt Kenjal Rife wurde ein furchtbares Verbrechen entdeckt. Ein Mann von 35 Jahren, der Georg Albert Großmann heißen soll, wollte eine Blechdose, die sehr schwer war, und aus der eine Flüssigkeit herausfloß, von einem Fuhrmann wegfabren lassen. Der Fuhrmann schöpfte Verdacht. Ein Mieter des Großmann hatte schon seit einigen Tagen Verdacht geschöpft. Sie holten die Polizei; Großmann ergriff eiligst die Flucht, wurde aber von der Polizei erfaßt. In dem Augenblick, da er erfaßt wurde, durchschnitt sich Großmann den Hals mit einem Rasiermesser und starb sofort. In der Blechdose wurde in Zement eingegossen eine zerstückelte weibliche Leiche mit zerbrochenem Schädel gefunden. Die Polizei sucht nun unter Fußböden und im Garten des Hauses nach etwaigen weiteren Leichen. Großmann hatte öfters Besuch von Frauen, die längere oder kürzere Zeit bei ihm blieben. Großmann hat wegen Bigamie fünf Jahre Zuchthaus verbüßt. Er soll sich am 24. Januar unter falschem Namen mit einer Frau verheiratet haben, welche 58 Pfund Sterling in der Postsparkasse hatte. Dieses Geld soll er unter Fälschung ihres Namens fast ganz abgehoben haben. Diese Frau wurde von Großmann mißhandelt, sie lief weg zu ihren Eltern und eine andere Frau Großmann erschien dann im Hause. Der Mieter, welcher das Verbrechen entdeckte, war am 8. Februar eingezogen und hatte sofort den üblen Geruch bemerkt. Wiederholte nächtliche Ausgänge des Großmann erhöhten den Verdacht des Mieters. Montag abend bemerkte der Mieter, daß Großmann eine Stunde lang in einem dunklen Versteck unter der Treppe bei Kerzenlicht hockte. Er fragte ihn direkt, ob er eine Leiche dort habe. Gestern abend sah der Mieter, wie Großmann die schwere Kiste durch den Ausgang zog. — An Großmanns Leiche wurde eine Anzahl Briefe von Damen gefunden, die auf Heiratsannoncen geantwortet hatten, ferner Pfandscheine über verstopfte Schmuckkästen, sowie der Totenschein einer 1897 verstorbenen Frau Großmanns, ein Damening und ein Pfund Sterling, sowie einige Schillinge Bargeld. Außerdem fand man Dattungen über Möbel in den Taschen. Es scheint, daß Großmann öfter Möbel hat versteigern lassen.

* London, 26. März. Die heutige Demonstration im Hyde Park gegen die Einführung von Chinesen in Transvaal verspricht sehr groß zu werden. Von 18 verschiedenen Punkten Londons werden zwischen 1.45 und 3 Uhr nachmittags 18 verschiedene Aufzüge Demonstrierender mit mindestens 55 Musikkorps und 320 Bannern zum Thense-Embankment abmarschieren und von dort wird der ganze Zug unter Führung der Londoner Gesellschaft der Schriftsteller

zum Hyde Park marschieren. Das Hauptbanner des Zuges trägt auf der Vorderseite die Aufschrift: Arbeiterprotest gegen die chinesische Sklaverei! und auf der Rückseite ist zu lesen: 23 000 Leben sind geopfert, 250 Millionen Pfund Sterling für Südafrika ausgegeben und nun wollen die Rand Lords es gelb färben! Das Banner des sozialdemokratischen Bundes trägt die Aufschrift: Sklaverei abgeschafft 1833, wieder eingeführt 1904!

[[Konstantinopel, 26. März. Der diplomatische Agent Bulgariens, Staschomitsch, hat heute die Pforte im Auftrag seiner Regierung zur Unterzeichnung der formell längst bestehenden Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien gedrängt.

* New-York, 25. März. Ein furchtlicher Wirbelsturm suchte gestern, Donnerstag abend die Umgebung von Chicago heim und zerstörte gegen 500 Häuser. Der angerichtete Schaden wird auf mindestens 5 Millionen Dollars geschätzt. Die Telegraphen- und Telephondrähte sind auf weitenlange Strecken niedergedrückt. In mehreren Fällen wurden Eisenbahnwagen durch die Gewalt des Sturmes von den Schienen gefegt. Am meisten hatten 14 kleine Vorstädte zu leiden. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen; 12 Personen fanden bei dem Unwetter den Tod, eine große Anzahl wurde verletzt. Das Hauptzerstörungswerk des Sturmes dauerte kaum zwei Minuten.

* Der „New-York Herald“ streut wieder aus, Deutschland habe „Absichten“ auf Venezuela, da letzteres Land die Zahlungen zum Entschädigungsfonds zurückhalte.

* In Tacoma im amerikanischen Territorium Washington versuchte der Automobilfahrer Carroll ohne Bremsen eine Holzstiege von 700 Stufen herunterzufahren. Ueber 2000 Zuschauer versammelten sich, um das mitanzusehen. Kaum hatte er sich in Bewegung gesetzt, so wurden die Räder infolge der furchtbaren Schnelligkeit wie Papier abgerissen. Ehe die Fahrt halb vollendet war, hatte der Wagen schon eine Schnelligkeit von 80 englischen Meilen in der Stunde und übersprang 20 Stufen mit einmal, jedoch der Fahrer nur mit größter Mühe seinen Sitz behaupten konnte. Elf Sekunden nach dem Ausbruch rasste das Gefährt die Abdachung hinauf, die am Fuße der Treppe gebaut worden war, um die Gangart zu hemmen; als das Automobil schließlich zum Stillstand kam, war der ganze Mechanismus zerbrochen, und nur durch ein Wunder war der sehr schwer gebaute Wagen nicht schon während der Fahrt in Stücke gegangen.

Vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz.

* Petersburg, 26. März. (Amlich.) Vizeadmiral Matjarow sandte heute an den Kaiser folgendes Telegramm ans Port Arthur: Ich habe die Ehre, Ew. Majestät zu melden, daß ich heute mit den Panzerschiffen, Kreuzern und Torpedobooten angelaufen bin, um eine Rekognoszierung benachbarter Inseln vorzunehmen.

[[Die jüngsten Bombardements auf Port Arthur werden von dem militärischen Mitarbeiter des „B. L.“ unter dem Gesichtspunkte von Vorbereitungen zu einer Landung erörtert. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß Japan die dicht an der Küste der Tolienwan-Bucht liegenden Elliot-Inseln schon seit Beginn des Krieges besetzt hält und wahrscheinlich als Stützpunkt und Versammlungsort der Kohlen-, Munitions- und Transportschiffe denkt. Die dort ein großer Truppentransport bereit, so könne eine Landung an der gegenüberliegenden Küste mit großer Schnelligkeit ins Werk gesetzt werden. Aber eben, seien Beförderungen der Transportdampfer bei der Nähe Port Arthurs nicht außer dem Bereiche der Möglichkeit. Solche Landungen müßten sehr sorgfältig vorbereitet werden, besonders an dem Ufer, an dem die Truppen aufgeschifft werden sollen. Da die Schiffe selbst nicht bis ans Ufer gelangen können, da andererseits schnelles Aus-

schiffen, besonders unter dem Feuer des Feindes nötig ist, so verwendet man Flöße, Pontons oder feste Landungsbrücken. Diese können natürlich nur gebaut werden, wenn kein Feind zugegen ist. Die Schwierigkeiten einer eventuellen Landung sind also überaus große, trotzdem liegt die Möglichkeit vor, daß die Bombardements der Festung vornehmlich einem kühnen Landungsversuche galten.

[[Petersburg, 27. März. Vizeadmiral Malow telegraphierte dem Kaiser unterm heutigen Datum: Ich berichte alleruntertänigst, daß heute Nacht 2 Uhr der Feind einen zweiten Versuch gemacht hat, den Eingang der inneren See zu sperren. Zu diesem Zweck entsandte er 4 große Handelsdampfer, begleitet von 6 Torpedobooten zum Eingang. Die feindlichen Schiffe wurden rechtzeitig im Lichte der Scheinwerfer bemerkt und von den Batterien, sowie den Wachtschiffen „Bobr“ und „Djawajschy“ beschossen. Um einem Durchbruch der Feinde zu begegnen, trat der Kommandant des Wachtschiffes „Silyng“, Leutnant Krinitski, dem Feinde entgegen und zerstörte durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers. Dieser wandte sich nun rechts; ihm folgten nun die anderen Dampfer, so daß alle 3 mehr rechts von dem Eingang auf Land gerieten. Der vierte Dampfer ging links und sank ebenfalls seitwärts des Fahrwassers. Das Torpedoboot „Silyng“ nahm nun den Kampf mit den 6 feindlichen Torpedobooten auf, dabei wurde der Ingenieur und 6 Mann getötet, der Kommandant und 12 Matrosen verwundet. Am Morgen kamen feindliche Linienfahrzeuge und eine Abteilung Kreuzer in Sicht. Ich ging mit der mir anvertrauten Flotte dem Feinde entgegen. Der zweite Versuch der Japaner, den Eingang von Port Arthur zu versperren, ist Dank der energischen Abwehr durch unsere See- und Landstreitkräfte ebenso wie der erste mißglückt. Der Eingang zum Hafen ist vollkommen frei geblieben.

[[Petersburg, 27. März. Wie aus Mukden unter dem 23. d. M. telegraphiert wird, ist die Mättermeldung von der Explosion des „Bajan“ gänzlich un begründet.

* Sont, 25. März. Der japanische Generalstab erhält täglich ausführliche Berichte über die Bewegungen der Russen im nördlichen Korea. Die Anzahl der Russen und russischen Infanterie, welche von Antung aus während der letzten 25 Tage den Jalu überschritten haben, wird auf 4500 angegeben. Die russische Besatzung von Andschu soll 3000 Mann stark sein. Die Japaner haben das südliche Ufer des Andschuflusses besetzt und dort Verschanzungen aufgeworfen. So sind die feindlichen Truppen dicht aneinander.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 26. März. (Schlachtwirtschaft.) Erbs aus 1/2 kg Schlachtgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgewässete, höchsten Schlachtwerts 72-74 Pfg., Ferkeln: (Bullen) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 61-62 Pfg., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 59-60 Pfg.; Kalb: vollfleischige, ausgewässete Kalb, höchsten Schlachtwerts 67-68 Pfg., Rinde: ältere ausgewässete Rinde und wenig gut entwickelte Kalb und jüngere Rinde 65 bis 66 Pfg., mäßig genährte Kalb und Rinde 60-62 Pfg., gering genährte Kalb und Rinde 55-56 Pfg.; Kälber: feinste Mastkalber (Bollmischmaß) und beste Saugl. 86-90 Pfg., mittlere Mastkalber und gute Saugl. 80-86 Pfg., Schweine: vollfleischige, der feineren Rassen und Kreuzungen bis zu 1 1/2, Jahr 54-55 Pfg., fleischige 52-54 Pfg., gering entwickelte alte, sowie Sauen und Eber 46 bis 48 Pfg. Verkauf des Marktes: Verkauf lebhaft.

* Weidbromm, 25. März. Bei dem gestrigen städtischen Weinmarkt wurden 415 Hektoliter Wein verkauft mit einem Gesamtumsatz von 18 495 M.

Konkurse.

* Max Röder, Buchhändler in Badgang, Mari Müller, Apotheker und Inhaber eines Droguengeschäfts in Gschlängel, Nachlass des † alt Friedrich Heber gewes. Schreiners in Halterbach.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Albenfeld.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei einer Festungsübungsübung, die am 23. d. M. stattfand, wurde ein Torpedoboot durch einen feindlichen Dampfer zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

Bei dem Angriff der feindlichen Dampfer auf das Torpedoboot „Silyng“ wurde der Kommandant Leutnant Krinitski durch ein Torpedo dem Bug des vorderen japanischen Dampfers zerstört.

„Sie sind so gut, so gut!“ lästerte sie auf das Zunigste. „Lieber Onkel Dagobert! Wie danke ich Ihnen nur?“

„Lach nur, Kind, lach nur!“ war seine weiche Antwort. Die sonst so unbewegte Stimme des Herzogs zitterte; „ich habe an Deinen Vater, an Deine Mutter, an Dich und an meine eigene Jagend gedacht, als ich mich entschloß, Deinen Wunsch zu erfüllen. Noch vor Kurzem hätte ich es nicht für möglich gehalten, aber nun — Schweigen wir von der Vergangenheit, halten wir uns an die neue Tatsache!“

„Onkel Dagobert!“ sie drückte wieder herzlich seine weite Rechte.

Elisabeth sah bezaubernd aus in dieser Stunde. Ihre vornehme Gestalt bewegte sich am liebsten in dunklen einfachen Toiletten, welche für ihre ruhige, edle Schönheit den besten Rahmen abgaben; sie war immer die hohe, fürstliche Dame, die bei aller Huld nicht einen Augenblick ihre gebietende Stellung vergißt, sich nie im zwanglosen Scherz gehen läßt. So wenig herrlich von ihr auch Gehoriam gefordert wurde, verlangt wurde er unbedingt, ohne Einsprache. Ihr feiner Takt ließ wohl zu, daß von der eigenen Ueberzeugung abweichende Anschauungen ihr vorgebracht wurden, sie hätte sich einer scharfen Kritik ausgesetzt, wenn sie als Nachfolgerin und einzige Tochter ihres Vaters in ihren jungen Jahren dessen bekannten fernen Sinn, den sie im Grunde genommen besaß, gezeigt hätte, aber es war schwer, ihrem scharfen Urteil Stand zu halten. Der Erbprinz Bernhard Karl war der Einzige, vor dessen Wissen und Wesen sie wirklich Respekt hatte, und dies war ein Grund mehr für die Fürstin-Mutter Josephine gewesen, diesen Vermählungsgedanken zu unterstützen. Bernhard Karl würde ganz gewiß nicht bloß der Gatte seiner Frau werden, im Gegenteil einen wohlthätigen, leitenden Einfluß ausüben.

Seit ihrer Krankheit schien die stolze, fürstliche Eigenart verschwunden. Das war eine entzückende junge Dame, die nur für ihre eigene Sache und Sorge ein reges In-

teresse hatte, und dieser ihrer Empfindung entsprach auch, nachdem sie das Krankenlager wieder verlassen konnte, ihre Aeußerung. In heller bequemer Kleidung erschien sie mädchenhafter, ihr Hoffräulein Vally von Herrenhausen war mehr wie verwundert, die Herrin so nachgiebig und freundlich zu sehen. Mit frohen Augen verfolgte sie das mantere Verleben um das Schloßchen herum, blickte sogar Viertelstunden lang von einem Balkon nach dem etwas abseits gelegenen Gellagelhof hinüber, das amüsante Treiben dort beobachtend. Und in diesen stillen Stunden wuchs in ihr das Hoffen auf Glück wieder groß, das sie jetzt durch die Mitteilung des Herzogs bestätigt sah.

Auch die Fürstin-Mutter Josephine sprach dem alten Herrn ihren Dank aus, aber Herzog Dagobert winkte abwehrend. Er wollte es wohl nicht sagen, es schien ihm nicht angemessen, in den vollen Glasesbecher einen Weinmischtröpfchen einfließen zu lassen, aber mit einem Male waren die Worte doch über seine Lippen gekommen.

„Wollen Ew. Hoheit, und Sie, liebe Elisabeth, jemandem ein Wort der Anerkennung und des teilnehmenden Dankes aussprechen, dann dürfte es gegenüber Georg Eberhard am Plage sein. Aber auch bei ihm mehr der Teilnahme, als des Dankes, denn ich glaube...“

„Nun, Onkel Dagobert?“ fragte Elisabeth, sich an ihn schmiegend.

„Lassen wir dies ruhen, liebes Kind,“ war die freundliche Antwort. „Was geschehen, geschah gern.“ Er hatte sich besonnen.

Aber Fürstin Josephine vervollständigte sich ohne Schwierigkeiten den vom Herzog begonnenen Satz dahin: „Dies Glück, von welchem wir hier sprechen ist teuer bezahlt...“ (Fortsetzung folgt.)

* (Vom Kaiserhof.) Unteroffizier: „Wie die Bande wieder dahinkriecht; wartet Keils, ich werde Euch gleich mal Patriotismus in die Weine bringen!“



Breitenberg.
Haus- & Güter-Verkauf.
 Im Konkurse des
Johannes Seeger, Tagelöhners in Breitenberg
 bringe ich dessen Wohnhaus sowie
 32 a 62 qm Acker in den roten Aekern und
 87 a 68 qm Wechselfeld im Lauch
 unter Berücksichtigung der auf dem Anwesen lastenden Wohnungs- und
 Leibgedingsrechte gemeinberäthlich angeschlagen zu . . . 3830 M.
 erstmals am
Samstag, den 2. April 1904
 vormittags 9 Uhr
 auf dem Rathhaus in Breitenberg aus freier Hand in öffent-
 lichem Aufsteig zum Verkauf.
 Diehaber sind eingeladen.
 Den 26. März 1904.

Konkursverwalter:
 Bezirksnotar Kurz
 in Teinach.

Reubulach.
Markt-Anzeige.
 Am Ostermontag, den 4. April ds. Js.
 findet hier
**Vieh- und
 Krämer-Markt**

Hatt, wozu mit dem Anfügen eingeladen wird, daß
 für jedes zugeführte Stück Rindvieh eine Vergütung von 25 Pfg. aus-
 gesetzt und sofort ansbezahlt werden wird.
 Den 29. März 1904.

Gemeinderat.

Altensteig.
Holz-Verkauf.
 Ostermontag, den 4. April
 nachmittags 2 Uhr
 verkaufe ich in der „Linde“ in Erzgrube
 aus Waldteil Kirchbühl
 ca. 300 Fstm. Langholz 1.
 bis 5. Kl.

Das Holz kann durch Oberholzhauer **Sadmann** vorgezeigt werden.
Jonis Kappler's Witwe.

Altensteig.
Verkauf von Bauplätzen.

Mein Baunfeld zwischen der Altensteig-Dorfer- und Banklinen-
 Straße, ca. 40 a (65 Meter lang und ca. 65 Meter breit), für Bau-
 plätze sehr günstig gelegen, setze dem Verkauf aus und können Kauflustige
 jederzeit sich mit mir ins Benehmen sehen.
Erhard Seeger
 Schuhmacher.

Grömbach.
Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
 Teilnahme, welche wir beim Heimgang
 unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester,
 Groß- und Schwiegermutter
Juliane Mast
 geb. Dürr

erfahren durften, für die zahlreiche Zeichen-
 begleitung von nah und fern jagt den
 innigsten Dank im Namen der trauernden
 Hinterbliebenen:
Christian Mast

Altensteig.
 Ein ordentliches
Dienstmädchen
 nicht unter 16 Jahren, kann sofort
 eintreten bei
 Frau **Sehr.**

Kubikfeld, in Westentalsheim, zur Be-
 rechnung runder Säumme
 empfiehlt
J. Fischer, Altensteig.

Egenhausen.
 Zur Mostbereitung
 empfehle ich
**Sultaninen
 Chorinthen
 Cypro- und
 Cesme-Zibeben**
 in schönster Ware zu billigsten
 Preisen.
J. Kaltenbach.

Meine vorzüglichen Erzeugnisse in
Schwabenbräu  **Lager-Bier**
 hell und dunkel
 dem Münchener, bezw. Pilsener
 mindestens ebenbürtig
 hell und dunkel
 hervorragend im Geschmack
 gut vergoren und wohlbelkömlich

Depot bei Louis Kappler
 Gasthof zum grünen Baum in Altensteig
 halte ich aufs angelegentlichste empfohlen.

Lagerbier ist offen im Ausschank und Schwabenbräu
 in Flaschen zu haben bei **Louis Kappler**; ebenso führt Schwaben-
 bräu in Flaschen **Erhard Kalmbach** zur Bahnhofrestauration.
 Hochachtungsvoll
Brauerei Robert Leicht
 Vaihingen a. d. F.

J. Forkant Pfalzgrafenweiler.
Reisigverkauf.
 Mittwoch 30. März d. J.
 1/3 Uhr
 in der „Traube“ zu Durrweiler
 aus 163 Unteres Sulz:
 10 Km. Buchenes und 160 Km.
 tannenes Reis, sowie der Schlag-
 raum.

Altensteig.
**Hauptversammlung
 des Schwarzwald-
 Bienenzüchter-
 Vereins**
 ist am Gründonnerstag, den
 31. März, von nachmittags
 2 Uhr an in der Linde in Alten-
 steig; dazu ladet ein
 der Vorstand:
 Schullehrer **Gehring.**
 Altensteig.

Altensteig.
Wohnung
 mit 3 Zimmern, Küche und
 Zubehör ist auf 1. Juli
 zu vermieten.
Lorenz Luz.

Altensteig.
 Ein kräftiger, wollezogener
Junge
 welcher Lust hat, die
Bierbrauerei
 zu erlernen, findet unter günstigen
 Bedingungen Lehrstelle bei
Dieterle 3 Stern.
 Altensteig.

Altensteig.
 Frisch gewässerte
Stockfische
 empfiehlt
J. Kaltenbach
 Seitensteden.

Mädchen gesucht.
 Für meine Haushaltung suche
 ich ein ordentliches, fleißiges
Mädchen
 das schon gedient hat, bei
 sehr hohem Lohn; dem-
 selben ist Gelegenheit geboten,
 sich in der besseren Küche
 auszubilden.
Guigo Rau, Calw
 Baumaterialien- u. Weinhandlg.

Dr. Baumann
 Arzt und Geburtshelfer
 Nagold
 gibt elektrische Licht-, medizinische
 und elektrische Bäder, Wasser-
 behandlungen und Ancy-
 klaren gegen Gliederweh,
 Nerven- und Frauenleiden.

Altensteig.
 Ca. 50 Zentner gut einge-
 brachtes
Ackerheu
 hat zu verkaufen
Ernst Wöckel
 Bäder.

Altensteig.
**Leg- u. Steh-
 tragen
 Manschetten
 und Brüsten**
 in Leinen,
 Gummi und
 Stoffüberzug
 (Weiß und
 Eblisch)
 in sehr großer
 Auswahl
**Grabatten
 Hosenträger
 Turner- und
 Sportgürtel**
 empfiehlt billigt
Fritz Witzmann.

Oberweiler.
 Ein Paar starke
Läufer Schweine
 hat zu verkaufen
Johannes Lehmann.

**Schnell fette Schweine,
 schnell schwere Kälber und
 Döfen u. milchreiche Kühe**
 hat jeder, der das Milch- u. Mast-
 pulver „**Dauerfreude**“ unter
 das Futter mischt. 7000 Zeugnisse.
 Allein. Fabrik:
Th. Lanzer in Regensburg.
 Alleinverkauf in Altensteig bei
Wrenner, Bäderei u. Handlung,
 in Vöhringen bei D. Prof.
 Handlung.

Egenhausen.
**Feinsten
 Backsteinkäse**
 bei Ristchen von ca. 50 Pfd. zu
 33 Pfg. pro Pfd.
 empfiehlt
J. Kaltenbach.



**Vorzüge dieser
 gestrickten
 Anzüge:**
 Eine nie gekannte Haltbarkeit,
 weil aus reiner Wolle herge-
 stellt, elegantes Tragen, leicht
 zu waschen und reparieren.
 Alleinverkauf f. **Altensteig
 und Umgebung**
 bei
Fritz Witzmann.



**Andre Hofer's
 Chter
 Feigen-Kaffee**
 seit Jahrzehnten unüber-
 troffen, hervorragend aroma-
 tisch, zuckerreich, nahrhaft.
 Nur echt mit obiger
Schutzmarke
Andre Hofer.
 Hauptniederlassung f. Deutschland
Freilassing.
 Niederlagen bei:
**Chr. Burghard jr.,
 H. Springer.**

Gestorbene:
 Schönmünzach; Gottlieb Braun, Säge-
 werksbesitzer.
 Pfrendorf; Andreas Benz, Gerber, 83 J.
 Stuttgart; Otto Schottmüller, Kaufmann.
 Raigheim; Karl Hörcher, Kunstmaler,
 60 Jahre.
 Rottenburg; Matthias Heberle, Kaufmann,
 94 Jahre.
 Hebermann; Moriz Ruf, 27 Jahre.
 Neuhengstett; Johannes Kooße.